Nr. 2784. Montag, 2. Januar. (Abend-Ausgabe.) **1865**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den nachbenannten Personen Orden ꝛc. zu verleihen und zwar: dem Geh. Medicinal-Rath und Professor Dr. Krukenberg zu Halle a. S. den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Rechnungsrath Francke zu Heldrungen den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, dem Diaconus Koch zu Sommerfeld den Rothen Adler-Orden 4. Kl. am Bande des K. Hausordens von Hohenzollern, dem Schullehrer Baars zu Radusch den Rothen Adler-Orden 4. Kl., dem Pfarrer Baumann zu Paderborn den K. Kronenorden 3. Kl., dem Schullehrer Walter zu Adlich-Brühlsdorf das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Portepeefähnrich Wollenhaupt und dem Füsilier Dowe die Rettungs-Medaille am Bande; dem bei dem Ministerium als Hilfsarbeiter fungirenden Regierungsrath Linhoff den Titel als Geheimer Regierungsrath beizulegen; den Appellationsgerichtsrath von Goldbeck in Hamm zum Ober-Tribunalsrath zu ernennen und dem Hofrath Toeche den Charakter als Geh. Hofrath zu verleihen.

Der Geh. Kanzlei-Secretair Funcke ist zum Geh. Kanzlei-Inspector bei der Bergabtheilung des Handelsministeriums ernannt worden.

Der K. Wasserbaumeister Schuster zu Cüstrin ist zum K. Wasserbau-Inspector ernannt und demselben die Wasserbau-Inspectorstelle zu Posen verliehen worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Rom, 1. Januar. Der Papst hat heute die ihm vom Herzog von Montebello im Namen der französischen Armee dargebrachten Huldigungen entgegengenommen und darauf erwidert: Diese Gefühle seien stets durch alle Generale der französischen Armee, die zur Vertheidigung Roms herbeigeeilt, ausgesprochen worden; der Papst habe stets für die französische Armee und den Leiter der Geschicke Frankreichs, die gute Geistlichkeit und alle katholischen Franzosen gebetet und werde nicht aufhören zu beten und zu segnen die katholische Nation, den Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie, damit Gott ihnen die nöthige Erleuchtung verleihe.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 1. Jan. Der Kaiser empfing heute das diplomatische Corps unter Vortritt des Nuntius. Nach dem „Temps" hätte der Kaiser auf die Ansprache des Letzteren ungefähr Folgendes erwidert: Die Glückwünsche des diplomatischen Corps, deren Organ Sie sind, haben mich hoch erfreut; sie sind der Ausdruck jener Eintracht, welche zwischen Nationen herrschen soll. Ihre Umsicht ist mir dafür die sicherste Gewähr. Seien Sie überzeugt, daß ich auch meinerseits bemüht sein werde, mich in meinen Beziehungen zu den auswärtigen Nationen stets von der Achtung und Liebe zu Frieden und Gerechtigkeit bestimmen zu lassen.

Turin, 1. Jan. Der König empfahl bei Empfang der Glückwunsch-Deputation des Abgeordnetenhauses und des Senats, die parlamentarischen Arbeiten zu beschleunigen. Er sprach sodann die Hoffnung aus, daß die Geschicke Italiens in baldiger Frist erfüllt sein werden, und kündigte an, daß er sich im Laufe des Monats in der neuen Hauptstadt befinden werde.

Petersburg, 31. December. Die „Deutsche Petersburger Zeitung" sagt über das von der „Indépendance" gebrachte Telegramm aus Messina, nach welchem der Czaar dem Khan von Buchara in einem Schreiben Hilfe zur Eroberung Tibets versprochen habe, es trage den Stempel der Erdichtung an der Stirn. Zwischen Buchara und Tibet liege eine Strecke von 405 geographischen Meilen theils unbekannter, theils unpassirbarer Landstriche. Orenburg sei von Buchara 200 Meilen entfernt. An den Khan von Buchara könne wohl der Generalgouverneur von Orenburg, nicht aber der Kaiser schreiben.

London, 1. Jan. Der Dampfer „Damaskus" ist mit einer Baarfracht von 504,340 Dollars und Nachrichten bis zum 18. December aus Newyork in Glasgow eingetroffen. Das Gerücht von der Einnahme Savannah's durch Sherman hat sich nicht bestätigt. Die Stadt wird von den Unionisten eng eingeschlossen und belagert. — Präsident Lincoln hat die vom General Dix in Betreff der Canadischen Streifzügler erlassene Proclamation verworfen. — Der Wechselcours auf London fehlte, Goldagio stand 124¾, Baumwolle 132.

Die Einberufung der Kammern.

Die letzte Stunde des Jahres hat endlich die Verordnung gebracht, durch welche die Kammern zu ihrer regelmäßigen Session einberufen sind. Wenn wir aber auf das zurückblicken, was wir im letzten Jahre erfahren haben, und uns an das erinnern, was wir von den feudalen Blättern haben hören müssen, so liegt die Frage nahe: Bedeutet diese Berufung in der letzten Stunde des Jahres, daß die Wünsche derjenigen zur Wahrheit werden sollen, die alles verfassungsmäßige Leben so viel als möglich in den Hintergrund drängen wollen, oder soll sie eine Verkündigung davon sein, daß man nun im neuen Jahre mit erneutem Eifer zur endlichen Lösung des Conflictes auf verfassungsmäßigem Wege schreiten wird?

Wir wissen recht wohl, daß die Zahl derer, welche gern alles verfassungsmäßige Leben in den Hintergrund drängen wollen, nur klein ist. Sie wird aber in ihrer Bedeutung verstärkt durch die bei weitem größere Zahl derer, welche derartige Schritte für möglich halten und ihren Eintritt fürchten. Denen aber rufen wir zum neuen Jahre die Lehre der Geschichte in das Gedächtniß zurück, daß die Verfassung eines Volkes genau so viel Geltung hat, als ihr das Volk selbst beilegt, und daß, wenn auch auf eine kurze Zeit die Bedeutsamkeit der Verfassung in den Hintergrund gedrängt werden kann, doch bei festem und unerschütterlichem Willen des Volkes, bei einem zähen Festhalten desselben an dem beschworenen Rechte, ein längeres nicht zur Geltung gelangen der wesentlichen Bestimmungen der Verfassung nicht zu befürchten ist. Die Geschichte zeigt uns, daß solche schweren Zeiten eben nur Zeiten wahrhafter Prüfung sind, sowohl des Volkes, als der Verfassung selbst. Besteht das Volk die Prüfung, d. h. läßt es sich weder durch Verlockung noch durch Bedrohung von der Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte abwendig machen, und verliert es auch durch die augenblickliche Unwirksamkeit seiner Anstrengungen den Muth nicht, giebt es sich nicht der feigen Resignation hin, die in den Worten ausgedrückt ist: „Es hilft doch Alles nicht", so ist auch die Zeit dieser Prüfung nicht verloren.

Nur wenn das Volk selbst lässig werden sollte, wenn es anfinge, von der strengen Beobachtung seiner Rechte und Pflichten abzulassen, nur dann wäre mindestens die Zeit dieser Prüfung verloren, wenn nicht, was freilich wahrscheinlicher ist, gewaltige Katastrophen ein solches Volk für seine Lässigkeit und Zaghaftigkeit bestrafen. Wir denken aber, daß die letzten drei Jahre das Zeugniß abgelegt haben, daß im preußischen Volke ein solches Nachlassen in dem Festhalten am verfassungsmäßigen Recht nicht zu befürchten ist. Alle Wahlen haben den Beweis geliefert, daß das Volk in dieser Beziehung nicht nur nicht erlahmt ist, sondern daß es fester geworden und immer mehr von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß es mit dem treuen Festhalten an der Verfassung und der gewissenhaften Ausübung der von ihr auferlegten Pflichten nicht allein sein eigenes Recht vertheidigt, sondern auch auf das Beste für das Heil des Vaterlandes für jetzt und für die Zukunft sorgt. Manches bleibt ungeschehen, was bei größerer Lässigkeit noch weiter von dem durch die Verfassung vorgeschriebenen Wege abführen würde und für die Zukunft wird dadurch eine regelmäßige und geordnete Entwickelung gesichert.

Daß aber das preußische Volk in seinem Bestreben nicht erlahmen wird, daß es mit ungeschwächtem Eifer für das Recht und die Verfassung kämpfen wird, dafür ist uns, wie gesagt, die Haltung desselben Bürge, welche es in den letzten Jahren beobachtet hat. Unbeirrt durch äußere Erfolge, welche den Ruhm unseres Staates vermehrt haben, welche das Heer, das nirgends so, wie in Preußen, ein Theil des Volkes ist, mit neuem Lorbeer geschmückt haben, hat es seine Ueberzeugungen treu bewahrt. Deshalb glauben wir auch, daß von den beiden Fragen, die sich an die in der letzten Stunde des Jahres erfolgte Einberufung der Kammern knüpfen lassen, die zweite mit Ja beantwortet werden muß. Wir wollen sie begrüßen als ein Zeichen, daß im neuen Jahre die preußische Verfassung von Neuem zu ihrer vollen Geltung kommen möge und daß mit dem Abend des 31. Decbr. 1864 das letzte Jahr zu Ende gegangen ist, in welchem in Preußen die Regierung ohne ein verfassungsmäßig zu Stande gekommenes Staatshaushaltsgesetz geführt wird.

Politische Uebersicht.

Die Friedensdosis, welche die Napoleonische Neujahrsrede dem nach „Entwaffnung" sich sehnenden Europa geboten, ist eine vollständig homöopathische. Die Rede des schweigsamen Herrschers an der Seine ist vollständig farblos und ohne jeden politischen Inhalt; Europa muß Geduld haben noch einige Wochen bis zur Eröffnung des gesetzgebenden Körpers in Frankreich. Vorläufig meldet nur die officielle Londoner „Militär- und Marine-Ztg.", daß die englische Regierung entschlossen sei, in dem Personal der Land- und Seetruppen bedeutende Reducirungen eintreten zu lassen.

In Bezug auf die schleswig-holsteinische Frage ist

Ueber das Wandern der Vögel.

Wenige Naturerscheinungen, schreibt Dr. Jäger in der „N. fr. Pr.", wirken tiefer auf das Gemüth des Menschen, als die jährlichen Wanderungen so vieler gefiederter Bewohner unserer gemäßigten Zone. Wenn der erste Nachtthau des August Hain und Flur mit seinen Perlen behängt und unsere Schwalbe in Schaaren von Tausenden sich sammelt, um sich zum Zuge zu rüsten, der sie weit hinwegführt in das Thal des heiligen Nils, hinauf in die üppigen Alpenlandschaften Abyssiniens: wenn etwas später die Störche, einem Flaggenschmuck ähnlich, die Dächer des Dorfes besetzen, als hielten sie eine Rathsversammlung über den einzuschlagenden Weg; wenn durch den ersten Herbstnebel der Schrei der aus dem Norden herabziehenden Wildgans das Ohr des einsamen Wanderers trifft, bei wem erwacht da nicht jenes unbestimmte Gefühl, jene Sehnsucht, hinweg von des Lebens traurigem Einerlei in glücklichere Gefilde wo ein ewiger Frühling herrscht, wo neben der Blüthe die goldene Frucht reift, zu schweifen, und wenn im März, noch ehe die Sonne allen Schnee der Fluren geschmolzen, die Lerche frohlockend zum Himmel steigt, der Fink vom bereiften Baume seinen ersten Schlag ertönen läßt, wenn der erste Wachtelruf erschallt und der erste Kukuksruf im Walde lautet, da jubelt jedes Herz, und ich weiß nicht, für mich giebt es keinen Frühling und keine Frühlingsfreude, wenn ich sie nicht hören kann, diese lebendige Stimme des Frühlings, die spricht und klingt, daß Mark und Bein ein Echo singen. Wie wohl thut uns in der Strenge des Winters der freundliche Besuch, den uns die Meise, die Ammer, der Bergfink, der Bluthänfling, die Saatkrähe und so manche andere Vögel in unseren winterlichen Behausungen abstatten, um uns den Verlust all der herrlichen Sänger, die die Strenge des Winters in südlichere Länder vertrieb, verschmerzen zu lassen; kurz, jede Welle der jährlich auf- und abwogenden Ebbe und Fluth des unserm Herzen, weil unserm Auge am nächsten stehenden Vogelvölkchens läßt eine Saite in unserm Innern erklingen, und wenn etwas in dem Menschen die Sympathie mit der Thierwelt lebendig erhält, so ist es der Zug der Vögel. Aber sonderbar, so lebendig das Gemüth des Menschen durch das Wandern der Vögel angeregt wird, so wenig hat man bis jetzt über die naturwissenschaftliche Bedeutung dieses interessanten Vorganges nachgedacht.

Die Geologie lehrt uns, daß in längst vergangenen Zeiten die Polargegenden eines Klimas sich erfreuten, welches den Verhältnissen in den Tropen nahe kommen mußte. Für jene Zeit dürfen wir wohl annehmen, daß, wenn es überhaupt schon gefiederte Wesen gab, die Erscheinung des jährlichen Wanderns gefehlt haben dürfte, wie sie heute noch unter den Tropen fast ganz fehlt. Weiter lehrt uns die Geologie, daß unter die wesentlichsten Veränderungen in den allgemeinen Verhältnissen unseres Erdkörpers ein allmäliges Vordringen der Kälte vom Pol zum Aequator gehört, natürlich nicht unter allen Längengraden in gleichem Maße. Was für einen Einfluß mußte dieses Vordringen der Kälte auf die von demselben zunächst betroffenen Landbewohner ausüben? Doch offenbar erfolgte eine Verdrängung von Norden nach Süden. Aber wie ist diese vor sich gegangen? Der Einfall der Kälte ist in Folge der planetarischen Verhältnisse ein in jährlichem Cyclus oscillirender. So mußte denn die Verdrängung eines Thieres aus seinem Wohnsitz zuerst nur einen ganz temporären Charakter annehmen, nur auf ein oder zwei Monate des Jahres wurde seine heimathliche Scholle unbewohnbar für ihn, und auch das ist noch nicht der allererste Beginn des sich ausbildenden Wandertriebes, denn zu allererst mögen nur einzelne Oertlichkeiten seiner Heimath ihm nicht mehr die genügenden Existenzbedingungen geboten haben, und es genügte eine ganz geringe Ortsveränderung, um diese wiederzufinden. Noch heute sehen wir, wie die auf Landseen zerstreuten Enten im Winter auf den rasch fließenden oder durch aufgehende Quellen vor dem Einfrieren bewahrten Wässern sich versammeln, wie die Hasen und Feldhühner das nackte Feld verlassen, um in kleinen Gehölzen Nahrung und Zuflucht zu suchen, wie manche Singvögel nur vom Nord- nach dem Süd-Abhang eines Gebirges wandern, um die rauhere Jahreszeit zu überdauern. Die Meisen und Zaunkönige ziehen von den Wäldern in die Nähe der menschlichen Wohnungen, um ihr Dasein zu fristen. Kaum daß die Kälte wieder nordwärts zurückweicht, da erwacht die allen höher stehenden Thiere innewohnende, ganz ausnahmslose Liebe zu dem Ort der Geburt, zu der heimischen Au, wo es die ersten Eindrücke von der Außenwelt empfing und so suchen sie die ihnen lieb gewordenen Plätze wieder auf, Schritt für Schritt der immer höher nach Norden hinaufweichenden Isotherme folgend.

Was anfangs nur eine kleine und eine äußerst kurze Zeit einnehmende Verdrängung vom heimischen Wohnsitze war, das mußte durch das immer tiefer einschneidende und länger andauernde Vordringen der Kälte eine zu immer größeren Distanzen wachsende Oscillation erzeugen bei allen denjenigen Thieren, deren Ortsbewegungs-Organe kräftig genug waren, um der im Sommer zurückweichenden Kälte wieder zu folgen.

Bei den Säugethieren, die von der Natur nicht mit so ausgiebigem Ortsveränderungs-Vermögen ausgestattet sind, da führte das Hereinbrechen der Kälte vom Pol zu einer bleibenden Verdrängung ihres Wohnsitzes nach den Tropen hin. Ein ringförmiger Auswanderungsstrom führte sie vom Pol nach dem Aequator, heute sehen wir noch die Nachkommen einer einst polaren Säugethier-Fauna ringförmig um die nördliche Erdhälfte selbst als redende Zeugen für die oben beschriebenen Veränderungen in den klimatischen Verhältnissen des Erdkörpers. Bei den Vögeln finden sich von einer solchen ringförmigen Anordnung nur undeutliche Spuren, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ihnen das Flugvermögen erlaubte, mit dem Vor- und Rückgehen der Isothermen gleichen Schritt zu halten. Der kosmische Vergleich des Kälte-Einfalls hat bei ihnen nicht zu einer definitiven Verschiebung ihres Wohnbezirkes nach Süden, sondern nur zu einer temporären geführt; er hat aus Standvögeln Zugvögel gemacht. Für den Naturforscher ist also das Wandern der Vögel das Analogon der ringförmigen, den Isothermen folgenden Verbreitung der Säugethiere und Pflanzen; beide Erscheinungen verdanken derselben Ursache ihre Entstehung, dem Vordringen der Kälte vom Pol zum Aequator, und der Unterschied liegt nur darin: während die Verbreitung der Säugethiere und Pflanzen dem durchschnittlichen Vordringen der Kälte, der Verrückung der Isothermen entspricht, schwankt der Wanderflug der Vögel zwischen den gleichnamigen Isothermen und Isochimenen.

So sehen wir in den Wanderzügen der Vögel heute noch die lebendige Nachwirkung von Vorgängen, welche vor vielen Jahrtausenden die Geschicke unserer Erdoberfläche bestimmten, und wie diese den Schlüssel abgeben für das Verständniß der Verhältnisse der jetzt lebenden Welt, so sind die letztern hinwiederum ein Beweis für die Richtigkeit der von der Geologie gezogenen Schlüsse.

Stadt-Theater.

*** „Ein historisches Gemälde oder Joseph in Oel", Schwank nach dem Französischen von Görner, scheint eine Concurrenzarbeit zu der Posse von Kalisch: „Aurora in Oel". Der Stoff ist komisch genug, die Ausführung aber etwas flüchtig und obenhin, wie man das allerdings bei der Posse gewöhnt ist. Der kleine Scherz wurde übrigens mit dem nöthigen Humor gegeben und schien das Publikum sehr zu erheitern. Frau Woisch (Heloise) versteht es, die ästhetische Verschrobenheit höchst ergötzlich vorzuführen. Sie wurde gestern von den beiden Komikern, Herrn Freitag, der den wirklichen Modellsteher, und Herrn Hampel, der den lyrischen Tenor und Modellsteher aus Mißverständniß gab, sehr gut unterstützt.

nus zu melden, daß die „Lähmung" des „herzlichen Einvernehmens" zwischen Wien und Berlin fortdauert. Die Thatsache, daß die Adresse der 17 Mitglieder der schleswig-holsteinischen Ritterschaft vom Kaiser von Oesterreich nicht angenommen ist, wird jetzt auch durch die offiziellen Wiener Blätter bestätigt. Der „Botsch." schreibt darüber: „Die annexionistische Adresse, welche Freiherr v. Scheel Plessen und seine Gesinnungsgenossen an den König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich gerichtet haben, und welche auch mittelst Post an den österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Mensdorff gesendet worden war, wurde von diesem, als zur Beförderung an S. M. den Kaiser ungeeignet, zurückgewiesen, und diese Zurückweisung in einem durch den österreichischen Civil-Commissär dem Urheber der Adresse zuzumittelnden Ablehnungsschreiben motivirt. Interessant ist, daß man hier schon aus der Form der Adresse ein Bedenken der Delikatesse gegen die Annahme ableitete. Die Adresse lautete nämlich zugleich an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen, mithin an eine Collectiv-Person, und man zweifelte an der Berechtigung, daß ein Theil der Collectivperson das an die gemeinschaftliche Adresse gerichtete Actenstück für sich allein adnehme. Auch wurde darauf hingewiesen, daß beide Civil-Commissaire bei ihrem Amtsantritte politische Demonstrationen untersagt haben; ist aber die Adresse und das Sammeln von Unterschriften für dieselbe keine politische Demonstration? Soll die österreichische Regierung ihren eigenen Commissair durch Annahme der Adresse dementiren?"

Im Uebrigen erwartet man in Wien, wie der „Botsch." sagt, „mit Spannung" die Antwort des Herrn v. Bismarck auf die letzte österreichische Depesche, in welcher Oesterreich bekanntlich auf vorläufige Einsetzung des Herzogs von Augustenburg dringt. Die Mittelstaaten werden auf den Rath Oesterreichs sich vorläufig aller Anträge am Bunde enthalten und zuerst das Resultat der Verhandlungen Oesterreichs und Preußens abwarten. Ein Wiener Telegramm der „Schles. Ztg." theilt mit, daß Oesterreich für den Fall, daß Preußen weitgehende Forderungen stellt, ebenfalls einen Hafen in den Herzogthümern, entsprechend dem von Kiel, beanspruchen wird und ferner das Recht zur Aushebung von Matrosen für diese Flottenstation! Das fehlte nur noch!

Was die Haltung Rußlands der Herzogthümerfrage gegenüber betrifft, so haben wir in letzter Zeit schon mehrfach darauf hinzuweisen Veranlassung gehabt, daß dieselbe keineswegs Preußen so günstig sei, wie man bisher annahm. Insbesondere ging dies aus einem offiziösen Artikel der „russischen Correspondenz" hervor. Eine Pariser Correspondenz des ministeriellen Wiener „Botsch." meldet jetzt, daß die Haltung Rußlands vollkommen mit derjenigen Englands übereinstimmen soll und in einem von dem Fürsten Gortschakoff an Lord Russell gerichteten diplomatischen Actenstücke ausdrücklich darauf hingewiesen worden sein soll, daß die Hausinteressen des russischen und englischen Hofes durch die Verbindung der beiderseitigen Kronprinzen mit dänischen Prinzessinnen Dänemark gegenüber homogen seien und deshalb eine identische Haltung erheischen.

Den früheren Forderungen des Abgeordnetenhauses gemäß wird die Regierung, wie es nach der „B. M.-Z." heißt, dem nächsten Landtage ein Invaliden-Gesetz vorlegen. Ferner hört die „Lib. Corresp.", daß an einer neuen Militärvorlage im Kriegsministerium gearbeitet werde, von wesentlichen Veränderungen an derselben wußte man aber nichts zu berichten. Da das Gesetz jetzt noch in Arbeit im Ministerium ist, so ist es unwahrscheinlich, daß es die verschiedenen Stadien, die jede Gesetzesvorlage vorher durchzumachen hat, Mittheilung zur Begutachtung an den verschiedenen Ministerien und Genehmigung des Staatsministeriums, schon vor der Eröffnung der Kammern durchgemacht hat. Die Vorlage wird also erst erfolgen, nachdem der Landtag schon einige Zeit in Thätigkeit gewesen ist.

Die „Kreuzztg." ruft die Geistlichkeit gegen Schenkel auf und malt das Schreckbild eines zu erwartenden „Aufstandes" in Baden! Der kirchliche Schritt in Baden sei von „unabsehbaren Folgen für Thron und Altar". In dem betreffenden Artikel der „Kreuzztg." heißt es u. A.: „Der Kirchenrath Dr. Schenkel in Heidelberg, ordentlicher Professor der Theologie und Director des evangelischen Prediger-Seminars, des einzigen in Baden, hat vor etwa einem Jahre in einer Gelehrten- und in einer Volksausgabe ein Buch unter dem Titel: „Charakterbild Jesu, ein biblischer Versuch", herausgegeben. Der auf dem Boden des Bekenntnisses der evangelisch-protestantischen Landeskirche stehende Theil der Badischen Geistlichkeit hat ohne erheblichen Widerspruch dieses Werk so charakterisirt: Schenkel läugnet die Menschwerdung des Sohnes Gottes; er läugnet die übernatürliche Geburt Jesu; er läugnet die Sündlosigkeit Jesu; er läugnet die Wunder Jesu; er läugnet die Thatsächlichkeit der Auferstehung Jesu, der Himmelfahrt Jesu; anstatt der Regierungsgewalt, die sich Christus durch sein Leiden und Sterben, durch seine Auferstehung und den Hingang zum Vater erworben hat, kennt er nur einen Geist Christi, der in der Gemeinde lebt; er läugnet die Wiederkunft Christi; er weiß nichts von einer Einsetzung der heiligen Taufe durch Christum und spricht dem heiligen Abendmahl nur die Bedeutung zu, welche ihm die Gemeinde geben will; er erkennt in der heiligen Schrift nicht mehr eine göttliche Offenbarung, vielmehr stellt er dieses Buch in eine Reihe mit den übrigen menschlichen Schriftwerken. Herr Schenkel bekleidet die Stelle des Directors eines evangelischen Predigers-Seminars, dessen Besuch in Baden die unerläßliche Vorbedingung für die Zulassung zum Pfarr-Examen ist. Herr Schenkel muß die Studirenden der Theologie zur practischen Berufsführung heranbilden. 119 Geistliche richteten an den badischen evangelischen Oberkirchenrath ein Gesuch, derselbe möchte sich bei der großh. Staatsbehörde dafür verwenden, daß Dr. Schenkel seiner Stelle als Director des evangelischen Predigerseminars enthoben werde. Dieses Gesuch wurde durch einen Erlaß des Oberkirchenraths abgeschlagen, und es wurde eine ernste Mißbilligung des öffentlichen Protestes ausgesprochen; die Antragsteller wurden davor gewarnt, „„der freien Bewegung der Geister, zumal mit Mitteln des Zwangs entgegen zu treten und Glaubensgerichte zu ernennen."" „In solchen Händen, ruft die „Kreuzztg." aus, ist das evangelische Kirchenregiment in Baden!"

In keinem Lande hat die päpstliche Encyclica ein solches Aufsehen und eine solche Bewegung hervorgerufen, wie in Frankreich. Diese Bewegung erstreckt sich auch auf die Kreise der höhern Geistlichkeit. Auf Anregung des Erzbischofs von Paris soll demnächst eine Versammlung französischer Prälaten in Paris stattfinden, in welcher eine Erklärung in Betreff der päpstlichen Encyclica festgestellt werden soll. Auch die französische Presse bekämpft dieselbe fast einmüthig. Der halbofficielle „Constitutionnel" hat ebenfalls, wie bereits erwähnt, in zwei Artikeln die Meinung der französischen Regierung kundgegeben. In dem ersten führte er aus, daß es unmöglich sei, die moderne Gesellschaft in das 13 Jahrhundert zurückzuführen und verweist auf die Erklärung des französischen Clerus von 1862. In dem zweiten Artikel heißt es u. A. wie folgt:

„Wer unter den Katholiken hätte diese neue Ausgabe politischer Doctrinen mit Freuden aufnehmen können, die so wenig im Einklange mit der modernen Gesellschaft stehen? Ist es jene Masse, welche im stillen Glauben dahinlebt und die Last des Tages trägt? Diese, wenn sie auch nicht prüfen, glauben aber doch, daß die Vergangenheit die Vergangenheit ist und daß sie auf sehr legitime Weise inmitten der Eroberungen, der Civilisation und des Fortschrittes leben. Vielleicht hat sogar dieser Theil der französischen Gesellschaft, der aus 1789 am meisten Nutzen gezogen hat, die größte Anhänglichkeit für diese großen Principien. Wir fragen nun, welche Wirkung können auf diese ungeheure Majorität diese beiden Erklärungen hervorbringen: der Bannfluch, mit dem alle Dinge, inmitten derer die moderne Gesellschaft lebt und glücklich ist, belegt wurde und die Glorificirung des Mittelalters? Es ist augenscheinlich, daß die Gewissen der Massen durch Behauptungen verwirrt werden müssen, die von so hoher Stelle herabsteigen und allem zuwider sind, was der ehrliche Mann und Bürger als die Regel seines Auftretens zu betrachten die Gewohnheit hat. Für die ungeheure religiöse Majorität ist also die Encyclica, wenn sie nicht dazu bestimmt ist, ihren Vorgängern ruhig nachzufolgen und mehr ist, als der Lärm eines Tages, eine wirkliche Ursache zur Unruhe und Verwirrung. Die französischen Katholiken, welche Anhänger der gallicanischen Kirche sind, habe aber ebenfalls keine Gründe, sich zu freuen. Werden sie nicht direct in den ihnen theuren Doctrinen angegriffen? Sie werden mit einer besondern Vorliebe verdammt. Alle ihre Traditionen werden beschimpft. Man braucht sich nicht gegen ein so heftiges Requisitorium aufzulehnen, aber wenn man schweigt, so ist man deßhalb doch von tiefer Trauer erfüllt. Sprechen wir nun jetzt von einer anderen Klasse von Katholiken, die in den letzten Zeiten hervorgetreten ist, von den katholischen Liberalen. Wir sind nicht beauftragt, sie zu vertheidigen; ihre Forderungen sind uns mehr als einmal verdächtig vorgekommen und ihre Hintergedanken sind uns nicht unbekannt. Sie sind deßhalb aber doch Katholiken und Vertheidiger des heiligen Stuhles. Die Encyklika wirft sie aber in die Reihen der „Pesten" und zählt sie unter die Socialisten und Communisten. Das Urtheil ist hart, und wenn die Encyklika für Andere ein Schmerz ist, so ist dieselbe für sie eine Bestürzung. Bleiben noch die gewaltsamen und blinden Ultramontanen. Es ist eine unbemerkbare Minorität. Es ist diese Fraction, um nicht Faction zu sagen, von welcher der Pater Lacordaire sagte: „Sie würden Gott vernichten, wenn Gott vernichtet werden könnte." Diese Ultramontanen jauchzen der Encyklika mit Begeisterung zu; aber selbst unter ihnen giebt es einige, die außer Fassung sind und mit traurigem Herzen ihre Siegesgesänge anstimmen. Die, welche wirklich triumphiren, deren Freude ohne Rückhalt und keineswegs verdächtig ist, sind die erklärten Gegner der Kirche und des heiligen Stuhles. Die Encyklika vom 8. December hat also das Resultat, die katholischen Herzen in Trauer zu versetzen, die Feinde der Kirche mit Freude zu erfüllen und dadurch die Schwierigkeiten der Mission zu vermehren, welche Frankreich sich gegeben und die es im Interesse des heiligen Stuhles verfolgt."

---

† **Berlin**, 1. Januar. [Halske. Bevölkerungszunahme.] Der zum unbesoldeten Stadtrath gewählte Stadtverordnete Halske ist von der Regierung nicht bestätigt. Herr Halske war fast einstimmig von allen Parteien der Versammlung gewählt, seine Wahl war demnach durchaus nicht als Parteiwahl anzusehen. Uebrigens gehört er zur Fortschrittspartei, hat aber nie eine besondere Parteithätigkeit ausgeübt. Er besitzt in Privat- und Geschäftskreisen die höchste Achtung, eben so in der Stadtverordneten-Versammlung, wo er durch seine genaue Kenntniß der verschiedenen Zweige des Stadthaushaltes und seine große Geschäftserfahrung eine hervorragende Stellung einnimmt. Seine Thätigkeit wird also auch ferner noch der städtischen Verwaltung erhalten bleiben. — Die Resultate der Volkszählung werden nach und nach veröffentlicht und ergeben wenigstens, was die Städte betrifft, eine beträchtliche Zunahme der Bevölkerung. Die meisten größeren sind in den letzten drei Jahren zwischen 6—10 pCt. gewachsen. Neben diesen größeren Städten, die natürlich an sich eine Anziehungskraft ausüben, sind die Fabrikstädte am stärksten gewachsen; ein erfreulicher Beweis von der Blüthe unserer Industrie. Das schnellste Wachsthum unter allen bei dieser Zählung bis jetzt bekannt gewordenen zeigt die Stadt Essen, die ihre Bevölkerung in drei Jahren um ein volles Drittel vermehrt hat, die nämlich von 21,000 Einwohnern auf 31,000 gewachsen ist. Es ist die gewaltige Entwickelung der Berg- und Hüttenindustrie und besonders der Gußstahl-Fabrikation, welche das schnelle Anwachsen der Bevölkerung bewirkt hat.

— Prinz Friedrich Carl wird sich, einer Einladung des Kaisers von Oesterreich nachkommend, gegen Ende dieser Woche nach Wien begeben.

— Man hört, schreibt die „B. M.-Z.", in sonst gut unterrichteten Kreisen versichern, daß S. M. der König den diesmaligen allgemeinen Landtag in Person eröffnen werde.

— Wie verlautet, wird im nächsten Frühjahr die Corvette „Vineta" nach den ostasiatischen Gewässern abgehen, um dort zu stationiren. Die „Gazelle" kehrt nicht mehr dahin zurück.

— Im Hotel des Staatsministeriums wurde Sonnabend Mittags ein Ministerrath abgehalten. Nach dem Schluß desselben begab sich der Ministerpräsident v. Bismarck zum Vortrage ins Königl. Palais. — In der nächsten Woche sollen täglich Minister-Conferenzen stattfinden und wird auch der König am Montag oder Dienstag die Minister zu einer Conseilsitzung um sich versammeln.

— Das „Justiz-Ministerialblatt" veröffentlicht den bereits erwähnten Gnadenerlaß vom 24. December 1864: „Ich finde Mich bewogen, denjenigen Personen, welche von den Civilgerichten wegen eines vor dem Eintritte oder der Wiedereinziehung in den activen Dienst verübten Vergehens oder einer Uebertretung zu einer Freiheitsstrafe, im höchsten Maße von sechs Monaten, oder zu einer Geldstrafe im höchsten Betrage von hundert Thalern, jedoch ohne gleichzeitige Ehrenstrafen, rechtskräftig verurtheilt sind, insofern sie während des Krieges gegen Dänemark bei den dazu verwendeten mobilen Truppen gedient haben, resp. noch dienen und im statutenmäßigen Besitz der Kriegsdenkmünze für den Feldzug von 1864 sich befinden, die erkannten Strafen, sie mögen einzeln oder zusammen verhängt sein, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden zu erlassen und die ihnen auferlegten und noch nicht eingezogenen Untersuchungskosten niederzuschlagen. In Ansehung derjenigen Personen der bezeichneten Kategorie, welche sich etwa noch gegenwärtig in Untersuchung befinden und in derselben Weise verurtheilt werden möchten, will Ich nach eingetretener Rechtskraft der in den einzelnen Fällen ergehenden Entscheidung, Ihren, des Justizministers, Anträgen entgegensehen. Sie, der Justizminister, haben für die schleunige Bekanntmachung dieses Meines Befehls und für dessen Ausführung Sorge zu tragen".

— Der „P." giebt folgende Uebersicht der Verluste der preußischen Armee im letzten Feldzuge: Bei Missunde betrug derselbe an Todten 3 Offiziere, 37 Unteroffiziere und Gemeine; an Verwundeten 6 Offiziere und 175 Mann; vermißt wurden 5. In den Vorpostengefechten von Stenderup, Stödey u. s. w. vom 23. bis 29. Februar blieben 2 Mann todt; verwundet wurden 2 Offiziere und 20 Mann. Bei Trigdendahl, Wennigbund, vom 3. bis 14. März, 1 Offizier 5 Mann todt, verwundet 1 Offizier 26 Mann. Während der Recognoscirung vor Friedericia, sowie auf Vorpostengefecht und bei dem Bombardement, in der Zeit vom 17. bis 21. März, 1 todter und 1 verwundeter Offizier, sowie 8 todte und 22 verwundete Soldaten. Im Gefecht bei Düppel, vor den Schanzen daselbst, in den Trancheen, und bei Erstürmung der Befestigungswerke bis zum 27. April blieben 20 Offiziere und 248 Mann; verwundet wurden 75 Offiziere und 1015 Mann und vermißt 1 Offizier und 48 Mann. Endlich bei dem Uebergange nach Alsen, am 29. Juni, betrug der Verlust an Todten 4 Offiziere und 76 Mann; an Verwundeten 26 Offiziere und 259 Mann und an Vermißten 7. Es sind sonach während der ganzen Campagne geblieben: 29 Offiziere und 376 Unteroffiziere und Gemeine, verwundet 111 Offiziere und 1517 Mann; vermißt 1 Offizier und 53 Mann.

— Die Wahl des Stadtverordneten Halske zum unbesoldeten Stadtrath in Berlin (an Stelle des nicht bestätgten Stadtverordneten Schneider) ist von der Regierung abermals nicht bestätigt worden.

— Die „Corresp. Stern" schreibt: Zuverlässige Nachrichten aus St. Petersburg widersprechen allen Gerüchten von dem Rücktritt des Fürsten Gortschakoff.

— Der Stadtrichter Hiersemenzel, von dessen Disciplinar-Untersuchung jüngst die Rede war, ist von der Abtheilung für schleunige Prozeßsachen zu der Creditabtheilung versetzt worden.

— Der „K. Z." wird von hier mitgetheilt: Vor etwa 5 Tagen sei an die Kronsyndici die Aufforderung ergangen, über folgende Fragen ihr rechtliches Gutachten abzugeben: 1) Welche rechtliche Giltigkeit haben die von verschiedenen Seiten auf die drei Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg erhobenen Ansprüche? 2) Welche etwaigen älteren Ansprüche auf Schleswig-Holstein stehen dem preußischen Königshause zu? 3) Welche Rechte auf die Herzogthümer ergeben sich für Preußen aus dem Friedensvertrage mit Dänemark vom 30. October dieses Jahres?

— Die Stadtverordneten zu Demmin hatten in Folge der Nichtbestätigung, welche mehrere ihrer Communalwahlen erfahren, einstweilen weitere Ersatzwahlen ausgesetzt. Auf Veranlassung des Landraths v. Puttkammer ist nun der Vorsitzende der Versammlung mittelst Rescripts der Königlichen Regierung vom 21. d. Mts. unter Androhung einer Strafe von 50 Thalern zur Anberaumung einer Sitzung Zwecks Wahl der beiden Beisitzer und deren Stellvertreter veranlaßt und sind die betreffenden Beamten nun gewählt worden.

— Aus Glogau schreibt man der „Bresl. Ztg.": Der hiesige Verein der Kaufmannschaft soll beschlossen haben, über die Art und Weise der Publicationen der Bekanntmachungen des hiesigen Königlichen Kreisgerichts Beschwerde zu führen. Das genannte Gericht läßt nämlich die Bekanntmachungen nur im „Staatsanzeiger" und „Kreisblatt" inserireen, durch diese nicht genügende Veröffentlichung sollen die Interessen der Kaufleute und Gewerbetreibenden empfindlich verletzt sein. Ein in diesem Monat hierorts vorgekommener Fall soll dies auf das Eclatanteste bewiesen haben. In der Sommerschen Concurssache, bei welcher mehrere Bandhandlungen in Breslau und Berlin bedeutend betheiligt sind, fand die Auction des Mobiliars statt. Da diese nur allein durch das „Kreisblatt" bekannt gemacht worden war, hatten sich nur fünf Käufer eingefunden. Die Folge war, daß das Mobiliar ca. 50 pCt. unter der sehr niedrigen Taxe verkauft worden ist. Eine Strohhutpresse, welche einen reellen Werth von 50 Thlr. besaß, und für 35 Thlr. abgeschätzt war, wurde für einen Thlr. verkauft; fünf Formen von Zink, welche einen Zinkwerth von 4 Thlr. besaßen, wurden für 1 Thlr. 1 Sgr. losgeschlagen! Die Folgen haben sonach die Concurs-Gläubiger zu tragen.

Stralsund, 30. Decbr. (N. St. Z.) Die hier in Folge der Entlassung des Director Nizze herrschende Stimmung hat ihren offiziellen Ausdruck bereits im bürgerschaftlichen Collegium gefunden. Dasselbe faßte in gestriger Sitzung den Beschluß, „über die unfreiwillige Quiescirung des Director Nizze den Rath um Auskunft zu ersuchen und ihn zu bitten, die verfassungmäßigen Rechte der Stadt zu wahren." Wie wir voraussetzen dürfen, hat der Rath die Angelegenheit schon in seiner ersten sofort nach den Feiertagen gehaltenen Sitzung in Erwägung gezogen.

— Nach der letzten Volkszählung besitzt die Rheinprovinz 17 Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern. Es haben nämlich Köln 117,805, Aachen 61,921, Elberfeld 60,500, Barmen 59,304, Crefeld 53,081, Essen 31,173, Coblenz 22,999, Duisburg 21,162, Bonn 20,397, M.-Gladbach 18,643, Remscheidt 18,540, Trier 18,182, Viersen 15,097, Wesel 13,865, Eupen 13,630, Mühlheim a. d. R. 13,689.

— [Turnsache.] Bei der am 28. und 29. Decbr. in Leipzig abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnvereine waren 12 Mitglieder anwesend und wurden u. A. folgende Beschlüsse gefaßt: den endgiltigen Beschluß über die Verwendung der für Schleswig-Holstein beim Ausschusse eingegangenen Gelder (über 4000 Thlr.) behält der Ausschuß dem nächsten deutschen Turntage vor; doch schlägt er vor, ein Drittel davon den schleswig-holsteinischen Turnvereinen zu beliebiger Verwendung zu übergeben; ein Drittel für die Jahnstiftung zu verwenden und das letzte Drittel bei der Ausschußkasse für spätere Eventualitäten zu belassen. In der Wehrfrage blieb der Ausschuß, da die Verhältnisse der Turn-Vereine im Wesentlichen dieselben geblieben, bei seinem früheren Beschlusse, wonach Waffenübungen nur denjenigen Vereinen empfohlen werden können, denen genügende Lehrkräfte zu Gebote stehen. Die Inkrafttretung der Jahnstiftung (zur Unterstützung von Turnlehrer-Wittwen und Waisen) wurde einstweilen noch ausgesetzt. Ein Antrag, wonach zu den zukünftigen deutschen Turnfesten nur active Turner zugelassen werden sollen, wurde einstimmig abgelehnt. Mit der gegenwärtigen Haltung der „Deutschen Turnzeitung" erklärte sich der Ausschuß einverstanden. Die nächste Gesammtsitzung des Ausschusses der Turnvereine ist vorläufig auf Weihnachten 1865 nach Nürnberg (wo im darauffolgenden Sommer das vierte deutsche Turnfest abgehalten wird) festgesetzt.

England. Major Lumley ist, weil er Herrn Desborough gefordert und nach Ablehnung der Forderung mit körperlicher Mißhandlung gedroht hatte, vom Polizeirichter vor

die Assisen verwiesen, aber vorläufig gegen Hinterlegung einer Caution von 500 L. in Freiheit gesetzt worden.

— Für die bevorstehende Session sind nicht weniger als 595 Privatbills angekündigt, darunter 356 Gesuche um Concession neuer Eisenbahn-Unternehmungen. An Arbeit wird es daher dem Parlamente nicht fehlen. Das Gesetz erheischt, daß 8 Procent von dem Actien-Capital, welches jede neue Bahn-Gesellschaft aufnehmen will, vor Zusammentritt des Parlaments im Kanzleigerichtshofe deponirt werden müssen, und als Beweis für die Ausdehnung der neu projectirten Bahnen mag hier bemerkt werden, daß sich die Depositen diesmal auf 9—10 Mill. L. belaufen werden.

Frankreich. Paris, 30. December. Nach einer Depesche der „Pr." ist Graf Karolyi, österreichischer Gesandter in Berlin, in Paris angekommen. Seine Gegenwart wird dem Vernehmen nach für die Frage der Elbe-Herzogthümer von Wichtigkeit sein.

Italien. Turin, 27. Decbr. (K. Z.) Der Besuch des Cardinals Andrea beim Prinzen Humbert in Neapel ist in der That als eine Kundgebung gegen die in Rom herrschende Partei aufzufassen. Die Haltung des Cardinals Andrea giebt anderen Prälaten und katholischen Staatsmännern Muth und er wird bald der Mittelpunkt einer einflußreichen Partei werden. Es verdient noch bemerkt zu werden, daß eine große Anzahl von neapolitanischen Adeligen, welche bisher dem Könige Franz II. treugeblieben ist, nun um die Erlaubniß anhält, nach Neapel zurückkehren zu dürfen, darunter auch General Clary, der als einer der wärmsten Anhänger der Bourbonen galt.

Rußland und Polen. (Schl. Ztg.) Die angekündigte Rekrutenaushebung scheint bald nach Neujahr vorgenommen werden zu sollen. Die militairischen Vorsichtsmaßregeln, welche in den preußischen Grenzbezirken getroffen werden, werden polnischerseits mit dem Vorhaben der russischen Regierung in Verbindung gebracht.

△* Warschau, 31. December. Folgender Vorfall erregt hier großes Aufsehen. Ein junger, reicher und vornehmer Russe im Gardedienst, Wladomirz Sabanin, verliebte sich in ein jüdisches 17jähriges Mädchen von seltener Schönheit. Er erklärte den Eltern des Mädchens es heirathen zu wollen und diese gingen bereitwillig darauf ein. Vorgestern um 4 Uhr Nachmittags holte Sabanin seine Braut ab um mit ihr in einem geschlossenen Wagen eine Spazierfahrt außerhalb der Stadt zu machen. Es geschah dies ohne irgend welche Begleitung. Als der Wagen vor dem Hause eines Gardeobersten anhielt, wohin, von der Fahrt zurückkehrend, der Kutscher sich zu begeben von Sabanin angewiesen war, und nach einigen Minuten Niemand aus dem Wagen stieg, wurde derselbe geöffnet; es bot sich den Anwesenden ein entsetzlicher Anblick dar — der Gardeoffizier und seine Braut waren todt. Ein Revolver, dessen einen Lauf augenscheinlich Ersterer an der Stirne des Mädchens und dann den zweiten an der eigenen entlud, machte den beiden jungen Leben ein Ende. Die eigentliche Ursache der That ist nicht bekannt, da ein Brief, der bei Sabanin gefunden wurde, von der Militärbehörde in Beschlag genommen und dem Publikum verheimlicht ist. Die Einen meinen, daß Hindernisse, die Sabanin von seiner Familie gewärtigte, sobald er das Mädchen wirklich heirathen wollte, die Ursache der entsetzlichen That seien. — Ein Tagesbefehl an das Militär macht bekannt, daß der Unterfähnrich Podernia, welcher vor ein Kriegsgericht gestellt war, von demselben schuldig befunden ist: 1. zweimaliger Brutalitäten in einem Kruge, wo er Leute mißhandelt hatte, 2. während seiner Haft auf der Wache einem Soldaten mit dem Kolben einen Schlag an den Kopf versetzt und ihm den Schädel gespalten zu haben, worauf der Soldat starb, und 3. der Trunkenheit. Podernia wurde zu 12jähriger schwerer Festungsarbeit verurtheilt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Paris, 2. Januar. Der gestrige „Moniteur" enthält ein Circular des Justizministers an die Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs vom 1. Jan., worin es heißt: Der Staatsrath sei mit der Berathung eines Gesetzentwurfs beschäftigt, der die Autorisation zur Veröffentlichung des Theils der päpstlichen Encyclica bezwecke, der das Jubiläum von 1865 betreffe. Die Veröffentlichung des ersten Theils der Encyclica und des Documents: Syllabus complectens etc., sei nicht zu gestatten, da sie Sätze enthielten, welche den Grundprinzipien der Verfassung des Kaiserreichs zuwiderlaufen. Dieselben seien auch nicht abzudrucken in den Instruktionen an die Gläubigen wegen des Jubiläums. Die Bischöfe sollten dem Clerus anbefehlen, jede Rede zu vermeiden, welche bedauerliche Interpretationen herbeiführen könnte.

Der im „Moniteur" mitgetheilte Wortlaut der Rede des Kaisers an das diplomatische Corps stimmt mit dem „Temps" meist überein, ohne den Satz: Ihre Klugheit ist mir die sicherste Gewähr. Die Ansprache des Erzbischofs von Paris und die Erwiderung des Kaisers enthalten keine politische Anspielung; letztere spricht die Befriedigung des Kaisers aus wegen der Anerkennung für die Wahrung der religiösen Interessen Frankreichs.

Danzig, den 2. Januar.

* Nachbenannten Mannschaften des 3. Garde-Regiments zu Fuß und der Marine ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen von dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Tapferkeits-Medaillen ertheilt worden: die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: Sergeant Wittlieb, Gefreiter Zimmermann, Feldwebel Petitjean, Sergeant Neumann, Sergeant Schumann und Feldwebel Schroeder; die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Grenadier Derwatis, Unteroffizier Glodde, Sergeant Höhn, Unteroffizier Hoedicke, Feldwebel Stoltefuß, Unteroffizier Kühn, Feldwebel Bundrock, Feldwebel Buhts, Gefreiter Naue, Gefreiter Krämer, Unteroffizier Sperl, Unteroffizier Bartkowsky und Gefreiter Thom. — Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: See-Cadetten v. Hollen (Arcona), v. Pawelß (Nymphe) und Schulze (Loreley); Ober-Maschinisten Ohlmann (Arcona) und Groth (Augusta); Ober-Zimmermann Much (Arcona); Ober-Feuerwerker Wackerfuß (Nymphe), Feuerwerker Bohlmann (Augusta), Maschinisten Morgenstern (Blitz) und Willatowski (Basilisk); die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: See-Cadetten v. Roessing (Arcona) und v. Uckermann (Nymphe), Bootsmann Jaenicke (Arcona), Maschinist Zimmermann (Loreley) (ist inzwischen verstorben), Bootsmannsmaaten 1. Kl. Heinrich (Nymphe) und Lutter (Blitz), Feuerwerksmaat 1. Kl. Schubert (Basilisk), Bootsmannsmaaten 2. Kl. Bauer (Arcona), Pansch (Nymphe), Turzinsky (Loreley), Rück (Pr. Adler), Feuerwerksmaat 2. Kl. Dachs (Blitz), Matrosen 1. Kl. Becker, Bambach (Arcona), Zeuschner und Matrose 2. Kl. Wendler (Blitz), Matrose 3. Kl. Spann (Augusta), Matrose 4. Kl. Kraft (Basilisk), Heizer 2. Kl. Heinrich (Nymphe) und See-Soldat Werner (Arcona).

* Der gestrige Berliner Schnellzug, der um 10 Uhr 21 Min. eintraf, kam mit einer im Bahnhofe zerbrochenen Vorderachse des Tenders an. Ein Bruch der Achse während der Fahrt hätte ein großes Unglück herbeiführen können.

* Herr Dötsch aus Köln, ein tüchtiger Orgelspieler, welcher auf einer Kunstreise begriffen ist, und sich in jüngster Zeit mit vieler Anerkennung in Dresden, Berlin, Stettin u. s. w. hat hören lassen, beabsichtigt auch hier am Orte in den nächsten Tagen ein Orgel-Concert zu veranstalten. Dasselbe wird in der Marienkirche, deren schöne Orgel sich dem Vortrage größerer Tonstücke besonders günstig erweist, stattfinden. Die Gattin des Herrn Dötsch, eine geübte Sängerin, wird das Conzert durch einige Arien unterstützen, welche mit den Orgelpiècen in Abwechselung kommen werden. Das Unternehmen des Herrn Dötsch sei der Theilnahme des Publikums hiermit bestens empfohlen. M.

* Dem Chausseegeld-Erheber Woyczeck zu Kleinkrug (Kr. Marienwerder) ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* Der Maskenball im Schützenhause war am Sonnabend, wahrscheinlich wegen der mancherlei am Sylvesterabend stattfindenden Privat-Festlichkeiten, nicht so zahlreich besucht, wie es die kostspieligen und splendiden Arrangements verdient hätten. Das Decorationstalent des Herrn Sinkenbring hat sich dabei wieder aufs beste bewährt; nirgends Ueberladung und doch bis ins Detail reich und geschmackvoll. Zur Aufführung gelangten, einstudirt und dirigirt von Herrn Tanzlehrer Czerwinski, eine sehr originelle Bé-Bé-Quadrille von 8 Paaren (Damen und Herren) im Costüm kleiner Kinder (die Knaben mit Steckenpferd und Tornister, die Mädchen mit Schultasche und Puppe), und ein großer Japanesentanz von 20 Paaren, unter Vorantragung einer japanesischen Laterne; die Quadrille wurde im Saale, der letztere Tanz auf der Bühne executirt; beide wurden mit großem Beifall aufgenommen. Um Mitternacht flogen durch die Plafondlucken Tausende von gedruckten Neujahrswünschen, die vielen Jubel erregten.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke, auch passirbar für leichte Privat-Fuhrwerke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke; Czerwinsk und Marienwerder regelmäßig mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

* Als gestern gegen Abend ein Arbeiter vom Lande die Eisdecke an der hiesigen Aschbrücke passirte, brach er ein und ging unter. Ein in der Nähe befindlicher Füsilier des 5. Infanterie-Regiments bewirkte indeß die Rettung mit großer Gefahr für sein eigenes Leben und wurde dann der anscheinend leblose Mensch ins Stadtlazareth geschafft, wo er sich bald wieder erholte.

* Der Observat Arbeiter Sauer, welcher am 29. Juli v. J. aus dem hiesigen Criminalgefängniß entsprang und einige Tage darauf einen gewaltsamen Diebstahl in Emaus verübte, ist gestern Morgens verhaftet und dem Criminalgefängniß überliefert worden.

O Dirschau. Nach der am 3. December hier abgehaltenen allgemeinen Volkszählung hat unsere Stadt 6374 Einwohner, worunter 2880 evangelisch, 2869 katholisch, 39 Mennoniten, 83 Dissidenten und 503 Juden. Seit der Zählung im Jahre 1861 ist die Einwohnerzahl um 502 gestiegen. Seit 20 Jahren hat sich die Zahl der hiesigen Bewohner um 3000 Seelen vermehrt.

Zempelburg, 21. Decbr. Das letzte „Amtsblatt" bringt folgendes Inserat: „Am 21. Juli d. J. hat sich unser jüngster Sohn Theodor, 14 J. alt, von uns entfernt, ohne daß wir bis jetzt Nachricht über seinen Aufenthalt haben. In Monkowarsk und bei einem Besitzer bei poln. Crone hat er sich bald darauf gezeigt und zu erkennen gegeben, ist aber so verängstigt gewesen, daß man ihn nicht hat halten können. Wir bitten daher alle Behörden und Menschenfreunde, nach ihm zu forschen und, wo dies irgend möglich, uns Nachricht von ihm zu geben, und sind auch gern bereit, die etwaigen Kosten zu erstatten. Er war sehr beschränkten Geistes, litt an Krämpfen und wurde leicht heftig. Er war etwa 4½ Fuß groß, hatte dunkelblondes Haar, auf der linken Backe und am Mittelfinger der linken Hand eine kleine Narbe und war mit weißen Leinwandhosen und blauwollener Jacke bekleidet. Altsitzer Joh. Schulz zu Sykors bei Zempelburg"

± Thorn, 31. Decbr. Das Jahr, welches heute zu Ende geht, war für unsern Platz kein günstiges Geschäftsjahr. Die niedrigen Getreidepreise, der große Agioverlust der russisch-polnischen Papiergeld-Valuta und die traurigen Zustände im Nachbarlande, deren Aenderung, nebenbei bemerkt, noch gar nicht abzusehen ist, haben lähmend auf Geschäft, namentlich den Detailhandel, und Verkehr influirt. Nur das Speditions-Geschäft soll lebhaft gewesen sein. — Heute erfolgte die Rückgewähr der Polizeiverwaltung Seitens der Kgl. Staats-Regierung durch deren Commissarius Herrn Landrath Steinmann an den Magistrat, resp. Herrn Ober-Bürgermeister Koerner. Eine einfache Wiederherstellung des früheren Zustandes der hiesigen Polizeiverwaltung steht nicht in Aussicht, vielmehr sind, abgesehen von Aenderungen im Geschäftsgange, Vorlagen des Magistrats an die Stadtverordneten-Versammlung ebestens zu erwarten, welche sich auf eine Ausbesserung der Gehälter der Polizeibeamten beziehen werden. — Gestern früh fand man den mit einem Jäckchen und Hemdchen bekleideten Leichnam eines neugeborenen und vollständig ausgebildeten Kindes männlichen Geschlechts auf dem Hofe der katholischen St. Marienkirche. Das Kind wurde sofort zur Polizeiverwaltung, der es trotz eifrigster Recherchen, etwas Näheres über die Herkunft des Kindes festzustellen noch nicht gelangen ist.

Königsberg. Wie die „K. H. Z." hört, wird Hr. Aug. Stobbe im neuen Jahr nicht mehr für Hrn. G. Dumas als Redacteur des „Verfassungsfreundes" zeichnen. Für ihn tritt Hr. Lehrer Sack, der Redacteur des hiesigen „Schulblatts", ein.

— Die Kgl. wissenschaftliche Prüfungs-Commission für das Jahr 1865 ist für die Provinz Preußen in Königsberg wie folgt zusammengesetzt: Director: Dr. Schrader, Provinzial-Schulrath, zugleich Mitglied der Commission. Mitglieder: Dr. Rosenkranz, Rath erster Klasse und Professor; Dr. Richelot, Professor; Dr. L. Th Schulze, Professor; Dr. Zaddach, Professor; Dr. Nitzsch, Professor; Dr. Thiel, Professor; Dr. Herbst, Privatdocent.

— Der bekannte Siegelring des Hrn. Reitenbach-Plicken wurde am 5. v. M. vom Kutscher Kemmsies auf der Kreiskasse zu Gumbinnen wieder zurück gekauft und am 21. wurde er Hrn. Reitenbach wegen verweigerter Steuern von Neuem abgepfändet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2 Januar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	83½	84
loco	35	34	Westpr. 3½% do.	83¼	83⅜
Januar	34⅜	34⅝	do. 4% do.	—	93⅛
Febr.-März	34¾	34¼	Preuß. Rentenbriefe	97	97
Rüböl Jan.	12⅛	12⅛	Oestr. National-Anl.	69	69½
Spiritus do.	13⅛	13¼	Russ. Banknoten	77	76¾
5% Pr. Anleihe	105¾	105½	Danzig. Pr.-B.-Act.	107½	—
4½% do.	102	102	Oestr. Credit-Actien	75⅜	76¼
Staatsschuldsch.	91	91	Wechselc. London	—	6. 19⅞

Fondsbörse: Fonds fest.

Die Course sind excl. Dividende, die österreichischen CreditActien excl. Zinsen notirt.

Hamburg, 31. Decbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, aber geschäftslos. Oel stille, Dec. 26½, Mai 26½. Kaffee still, 1000 Sack Rio verkauft

London, 31. Decbr. Consols 89½. 1% Spanier 41½. Sardinier 81. Mexikaner 29¼. 5% Russen 88½. Neue Russen 87½. Silber —. Türkische Consols 48⅜. — Trübes Wetter.

Der Dampfer „Shannon" ist aus Westindien mit 2,530,731 Dollars an Contanten in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 31. Decbr. Baumwolle: 3000—4000 Ballen Umsatz.

Good Surate recht fest 26½, fair Dhollerah 20 bis 19½, middling fair Dhollerah 18½, middling Dhollerah 17, Bengal 12½, Domra 18¾ bis 19.

Paris, 31. Decbr. 3% Rente 66, 25. Italienische 5% Rente 66, 45. 3% Spanier 44. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 442, 50. Credit mob.-Actien 961, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 515, 00.

Productenmärkte.

Danzig, den 2. Januar. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—127/8—129/30—132/4℔. von 58/59 60—62/63—65/66—67/68/69 Sgr.; frischer, dunkel und hellbunt 120/123—126 8—129/31 ℔. von 48/52—55/57—60/62/65 Sgr. nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/24—126/28℔ von 36½/37½—38/38½ Sgr. pr 81⅚℔

Erbsen 42—46 Sgr. pr 90℔.

Gerste, kleine 104—112℔. von 25—29 Sgr., große 110—116/118℔. von 28—31/32 Sgr.

Hafer 22—24 Sgr.

Spiritus 12¾, ⅝ Rß.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: NO. — Am heutigen Markte zeigte sich vermehrte Kauflust für Weizen, zum Theil Behufs Beladung eingetroffener Dampfer und sind 150 Lasten gehandelt, auch für feine weiße Qualität fl. 10, für mittelgute fl. 5 pr Last höhere Preise gegen 8 Tage mehr bewilligt. 120/1℔ bunt fl. 320, 124/5℔ bunt fl. 342½, 350, 355, 125/6℔ hellfarbig fl. 360, 127/8℔ desgl. fl. 366, 126/7℔, 128℔ hellfarbig fl. 370, 372½, fl. 375, 126/7℔ hellbunt fl. 385, 130℔ feinbunt und hellbunt fl. 390, 130/1℔ desgl. fl. 395, 127/8℔ weiß fl. 395, 129℔ sehr hell fl. 400, 130/1℔ hochbunt fl. 405, 132/3℔ hochbunt glasig, 133℔, fein weiß fl. 407½, 410. Alles pr 85℔. — Roggen unverändert, 125/6℔ fl. 229½, 128℔ fl. 231, pr 81⅚℔. — 106/7℔ kleine Gerste fl. 156. — Weiße Erbsen fl. 264, fl. 276 pr 90℔. Spiritus 12⅝ Rß.

* **London,** 30. December. [Kingsford & Lay.] Das Wetter seit dem 23. und bis gestern war schön und frostig, aber mehr oder weniger nebelig, seitdem ist es milder. Der Wind war O. und NO. bis zum 28., an welchem Tage er nach SW. wechselte und so verblieb. Der Weizenhandel während des obigen Zeitraums war fest und in mehreren Märkten ward eine kleine Erhöhung im Preise constatirt. Sommerkorn aller Art hat sich im Werthe erhalten, nur sind Hafer in London in Folge großer Zufuhren pr Steamer in einigen Fällen 6d pr Qr. billiger. — Mehl ist im Preise und in der Frage unverändert. — Seit letztem Freitag sind 27 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden (4 Weizen), von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 22 zum Verkauf waren (3 Weizen). Die Frage nach Weizen war seit Sonnabend lebhafte und für angekommene Ladungen erhöhen wir die Notirungen um 6d pr Quarter. Gerste bessert sich ebenfalls und im Allgemeinen ist auch ein wenig mehr Neigung bemerkbar Lieferungs-Contracte zu schließen. — Die Zufuhren von allem Getreide, sowohl englischem als fremdem waren klein in dieser Woche. Der Besuch des heutigen Marktes war beschränkt, der wenige neuerdings zugeführte Weizen wurde rasch zu Mittwochs-Preisen verkauft, während das Geschäft in fremdem unbedeutend und nur in Detail war, allein bei den gemachten Verkäufen wurden letzte Raten völlig behauptet. Der Werth von Sommerkorn blieb unverändert mit Ausnahme von Hafer welcher in einigen Fällen eher billiger war.

Schiffsnachrichten.

* Das hiesige Schiff „von Weickhmann", Capt. R. A. Neubeyser, ist am 30. December p. von Toulon in Swansea angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 31. December 1864. Wind West.

Angekommen: Grentzenberg, Neptun, London, Ballast.

Den 1. Januar 1865. Wind W.

Angekommen: Jaeger, Hertha, Grimsby, Kohlen.

Den 2. Januar. Wind W.

Angekommen: Pagel, 4 Brüder, Sunderland, Kohlen, best. nach Colberg. Watson, Vistula (SD.), Hartlepool, Güter (via Copenhagen) Carl, Phönix (SD), Copenhagen, Ballast.

Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

* Danzig, 2. Januar. London 3 Mon. 6. 19⅞ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 83¾ Br., do. 4% 93¾ Br., do. 4½% 101 Br. Danziger Privatbank 110 Br. Danziger Stadt-Obligationen 96½ Br.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 31. December 1864.

Activa.	Rß
Geprägtes Geld	353,944
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	3750
Wechselbestände	2,033,931
Lombardbestände	435,450
Preuß. Staats- und Communalpapiere	29,798
Grundstück und ausstehende Forderungen	68,855
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	991,320
Verzinsliche Depositen:	
mit zweimonatlicher Kündigung	555,130
mit sechsmonatlicher Kündigung	93,640
Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr	201,800
Reserve-Fonds	85,920

Der Verwaltungsrath. C. R. v. Frantzius. — **Die Direction.** Schottler.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
1	12	335,33	— 0,4	NNW. frisch, hell.
2	9	336,68	— 5 4	W. schwach do.
	12	336,67	— 1,4	do. mäßig, do.

Heute Abend 6¼ Uhr entschlief sanft nach 3-wöchentlichem schweren Leiden an der Unterleibsentzündung meine innigst geliebte Frau

Laura Papist, geb. Lorent,

im 43 Lebensjahre. Diese traurige Anzeige an Freunde und Bekannte um stille Theilnahme bittend. [2]

Der tiefbetrübte Gatte und 3 unmündige Kinder.
J. Papist.

Weichselmünde, d. 31. December 1864.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Januar 1865, Morgens 10 Uhr statt.

Bekanntmachung.

In dem J. Podlech'schen Concurse ist Herr Justiz-Rath Hevelke zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Marienburg, den 28. December 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung [8]

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Danziger Stadt- (Gas-) Obligationen, zur Anleihe von 1853, werden hierdurch aufgefordert, die Zinsen pro 2. Januar 1865 vom 4. Januar c. ab und jedenfalls im Laufe des genannten Monats von der Kämmerei-Haupt-Kasse hierselbst, gegen Einlieferung der Zinscoupons, in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig bringen wir, mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 17. Juni, die Abhebung des Nennwerths der früher bereits gekündigten Obligationen, soweit solche noch nicht erfolgt ist, ebenfalls in dem obigen Zeitraum hierdurch in Erinnerung.

Danzig, den 18. December 1864.

Der Magistrat. [10348]

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich das **Material- und Colonial-Waaren-Geschäft** hierselbst **Hausthor No. 5,** von Herrn C. L. Mampe mit dem heutigen Tage übernommen habe, und empfehle alle in dieses Fach schlagende Artikel aufs Ergebenste mit der Versicherung, daß es mein stetes Bestreben sein wird, die mir zukommenden geehrten Aufträge aufs Reelste und Prompteste auszuführen.

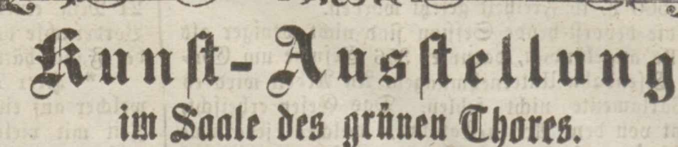
Danzig, den 2. Januar 1865.

E. F. Sontowski,
Hausthor 5.
[1]

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich zu der Wiener Damen-Gamaschen-Niederlage ein sortirtes Lager von französischen Damen- und Herrenhandschuhen eröffnet habe. Dieselben zeichnen sich durch Feinheit und Elasticität besonders aus und kann ich dieselben mit vollem Vertrauen empfehlen. Die Preise sind aufs Billigste gestellt.

L. Auerbach,
Inhaber der Wiener Damen-Gamaschen-Niederlage Glockenthor 3.

Neunaugen in 1/1 Schock stets zu haben Pfefferstadt 17. [16]



Kunst-Ausstellung
im Saale des grünen Thores.

In einigen Tagen wird eine Anzahl der jetzt ausgestellten Bilder zurückgezogen, um für neu hinzuaekommene Platz zu gewinnen.

Actien à **2** Rt., Passe-partout à **20** Sgr, für Familien-Mitglieder der Actionaire. für andere Personen à **1** Rt., sind im Ausstellungs-Local zu haben.

Der Saal ist an Wochentagen von **10** bis **4** Uhr, an Sonntagen von **11** bis **4** Uhr geöffnet. [10602]

Eintrittspreis 5 Sgr., Kinder **2½** Sgr. Kataloge **5** Sgr.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Mit dem 1. Jannar 1865 beginnt der zweite Jahrgang des beliebten **Haus- und Familienblattes:**

Der Volksgarten redigirt von **Dr. Max Ring.**

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart **mit vielen prachtvollen Illustrationen.**

Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur ca. 7 Pfennige.

Die große Theilnahme des lesenden Publikums an unserer, unter großen Schwierigkeiten in's Leben getretenen Zeitschrift, läßt uns erkennen, daß es uns gelungen ist, allen Anforderungen desselben zu entsprechen und werden wir uns auch im neuen Jahre bestreben, das Blatt in Text und Illustrationen den besten illustrirten Zeitschriften Deutschlands an die Seite stellen zu können.

Außer den regelmäßigen Beiträgen unserer bekannten Mitarbeiter werden wir im nächsten Quartale unter Anderen zum Abdruck bringen:

Drei Tage am Rhein, aus dem Nachlasse Th. Mügge's. — Die Fräulein von St. Denis, Skizze aus dem Pariser Leben. — Die Deichgräfin, Novelle von M. v. Roskowska. — Friedrich Froebel, ein Deutscher Erzieher, von L. Morgenstern, mit Illustration. — Die Soldaten Friedrichs des Großen, von A. v. Stramberg. — Um die heilige Christzeit, Skizze von Schnell. — Handwerk und Kunst in der Natur, von C. Ruß. — Ein Ausflug nach den Rüdersdorfer Kalkbergen, mit Illustration. — Moderne Deutsche Historiker, von Hermann Stauffer, mit Illustrationen. — Aus dem Staatsleben des deutschen Volkes im vorigen Jahrhundert, von Dr. Rosenstein. — Ueber Blutauffrischung und Volkswohlfahrt. — Das Gespenst in Tegel, von G. Hiltl. — Die Fastnachtsgebräuche der Deutschen, von Otto Glagau. — Ueber Abhärtung, von Dr. A. Löwenstein. — Berliner Börsenbilder, von Dr. Max Ring, mit Illustrationen. — Das Thema vom Tacte, von Bogumil Goltz. — Ein Abend in den Tuilerien, Plaudereien aus Paris, von C. M—n. II. u. s. w. Für künstlerisch ausgeführte Illustrationen werden die namhaftesten Maler und Zeichner, wie Th. Hosemann, Ludw. Pietsch, A. Schaal, Ludw. Löffler, Th. Weber, Oscar Pietsch, Neureuther, A. Neumann. Th. Pixis, Paul Thumann, Leutemann, O. Günther, C. Rechlin, Ludwig Burger, und Andere beste Sorge tragen.

Expedition des Volksgartens (Th. Lemke) in Berlin.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. [10678]

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

In Folge freundschaftlichen Uebereinkommens treten die Herren **Haaselau & Stobbe** mit dem 1. Januar 1865 von der Verwaltung unserer General-Agentur zu Danzig zurück und geht dieselbe von diesem Zeitpunkte ab in die Hände

des Herrn **Paul Louis Lietzmann zu Danzig**

über.

Wir bitten das geehrte Publikum, sowohl wegen Prolongation der bestehenden, wie wegen Abschlusses neuer Versicherungen vom 1. Januar a. f. ab mit dem Herrn **Paul Louis Lietzmann,** welcher zur Vollziehung der Versicherungs-Verträge von uns ermächtigt ist, in Verbindung treten zu wollen und benutzen diese Gelegenheit, unsern Dank für das unserer Anstalt bisher bewiesene Vertrauen auszudrücken.

Leipzig, im December 1864.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Phil. Mainoni,
Bevollmächtigter.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich hiermit die „Leipziger Versicherungs-Anstalt" de anno 1819 zur geneigten Versicherungsnahme.

Die Anstalt versichert Gebäude, Mobiliar, Waarenläger, lebendes und todtes Inventar, Einschnitt u. s. w. zu festen billigen Prämien, unter coulanten Bedingungen.

Den angemeldeten Hypothekengläubigern werden separate Garantiescheine ertheilt; bei landwirthschaftlichen Versicherungen treten **außerordentliche,** erleichternde Bedingungen ein; Schäden werden prompt regulirt.

Antragsformulare werden verabreicht durch den Unterzeichneten, welcher zur Ausstellung der Policen ermächtigt ist, so wie durch die nachbenannten Special-Agenten.

Special-Agenten:
Herr C. H. Döring,
„ Th. Hybbeneth,
„ A. H. Schichtmeyer,
„ J. Maaß.

Der General-Agent,
Paul Louis Lietzmann,
Comptoir: Langgasse No. 15. [10615]

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nachdem die Herren A. Schönbeck & Co. in Danzig die zeither geführte Agentur mit Ende dieses Jahres niederlegen zu wollen erklärt haben, wird dieselbe vom 1. Januar k. J. auf Herrn C. Pannenberg daselbst übertragen. Wir bringen solches mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die bis Ende dieses Jahres bei der Agentur Danzig fälligen Prämien noch an die zeitherige Agenturfirma gegen die vorschriftsmäßigen Bankquittungen zu entrichten sind.

Gotha, den 7. December 1864.

Das Bureau der Lebensversicherungsbank.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich den zur hiesigen Agentur gehörigen Versicherten zur Vermittelung ihrer Angelegenheiten mit der Bank und lade zu weiterer Theilnahme an derselben ein. In Folge ununterbrochen lebendigen Zugangs war bis 1. December d. J.

die Zahl der Versicherten auf	26,482 Personen,
die Versicherungssumme auf	45 865 500 Rt.,
der Bankfonds auf	12,620,000 Rt.,

gestiegen.

Dividende der Versicherten im Jahre 1865 38 Procent.

Danzig, den 31. December 1864. [29]

C. Pannenberg,
Comptoir: Neugarten No. 17.

Meinen werthgeschätzten Kunden, so wie einem verehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher unter der Firma:

Moral & Hanow

geführte

Herren-Garderobe-Geschäft

übernommen und für alleinige Rechnung unter der Firma:

Ad. Hanow

fortführen werde. Ich werde bemüht sein, das der alten Firma geschenkte Vertrauen mir ferner zu erhalten und empfehle mein Lager unter Zusicherung streng reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Ad. Hanow,
Langgasse 56.
[15]



Die Mitglieder des **Danziger Renn-Vereins** werden zur General-Versammlung am **Freitag, den 13. Januar 1865, Abends 6 Uhr,** im Lokale der Herren **Gehring & Denzer,** Langenmarkt 16, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Wahl des Directoriums und des Schiedsgerichts, Vorschläge zur Abänderung des Statuts.

Danzig, den 29. December 1864. (20)

Das Directorium des Danziger Renn-Vereins.

Gärtnerei-Verkauf.

Eine alte, gute eingerichtete Handelsgärtnerei, kommt am 4. Januar 1865 zu Braunsberg im Subhastationstermin zum Verkauf, worauf ein geehrtes Publikum aufmerksam gemacht wird. (10057)

Englische Coaks

vorzüglicher Qualität empfiehlt bestens

E. A. Lindenberg,
Jopengasse 66.
8083]

Die Häuser Frauengasse 43 und Heilige Geistgasse 53 (Rechtsstadt), jedes 3 Fenster breit, massiv, fast zu jedem Geschäft passend und schuldenfrei, sind zu verkaufen. 43 besteht aus einem Vorderhause, Seitengebäude, Hinterhaus, alle 2 Stock hoch, Hof. 53, drei Stock hoch, stößt genau mit 43 zusammen. Näheres Frauengasse 43, 1 Treppe hoch. (10470)

Brodbänkengasse 42 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 3–4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und sogleich oder Ostern zu beziehen. 10592]

Eine Mühle wird von einem sicheren Mann zu pachten gesucht. Adressen nimmt die Exped. dieser Ztg. entgegen unter No. 10681.

Beste Kamin- und Nußkohlen, so wie engl. Coke empfiehlt
Benno Loche,
Hundegasse 60.
[13]

Zeichnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas rc. werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr J. L. Preuß, Portchaisengasse 3, entgegen.

Große geröstete Neunaugen in 1 und 3 Schock-Fäßchen offerirt à Schock 2 Rt., bei 10 Fäßchen billiger
L. A. Janke.
[25]

Große pommersche Gänse-brüste en gros, pro Pfund 6½ Sgr., empfiehlt
L. A. Janke.
(25)

Futtermehl ist zu haben beim Bäder
E. Müller,
Dirschau.
[24]

Ein erfahrener sicherer Müller sucht als Lohn-Müller, Meister oder Werkführer eine Stelle. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen unter No. 10680.

Ein Lehrling für ein Material-Geschäft kann sich melden
Fletschergasse 87.
[4]

Eine renommirte Fabrik sucht einen Provisions-Reisenden, am liebsten für Kurzwaaren, welcher Ost- und Westpreußen regelmäßig besucht. Adressen nebst Angabe von Referenzen befördert die Expedition dieses Blattes unter No. 10636.

Ein blaugefütterter Grauwerkpelzkragen ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Heiligegeistgasse 96. [25]

Gewerbe-Verein.

In der General-Versammlung am 15. December 1864 sind folgende

25 Stück Gewerbehaus-Actien

durchs Loos zur Einlösung gezogen worden:
No. 41, 93 98, 119, 167, 189, 203, 274, 286, 298, 318, 326, 327, 336, 337, 362, 363, 366, 386, 403, 444, 454, 483, 545, 546.

Die Inhaber dieser Actien werden aufgefordert, die Beträge dafür, à 10 Rt. pro Stück, gegen Einreichung der quittirten Actien nebst Coupons in den Tagen vom 2. bis 10. Januar 1865 bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn **Alexander Prina,** Heiligegeistgasse No. 85, in Empfang zu nehmen.

Daselbst werden auch zu gleicher Zeit die pro 1. Januar 1865 fälligen Zinscoupons sämmtlicher noch laufenden Gewerbehaus-Actien mit 12 Sgr. pro Stück bezahlt [10638]

Danzig, den 2. Januar 1865.

Der Vorstand des Allgemeinen Gewerbe-Vereins.

Musik-Unterricht.

Aufnahme neuer Schüler für Klavier, Violine und Composition Heiligegeistgasse 72
[22] **August Weyher.**

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 3. Januar:
Erstes Auftreten des Balletmeisters Herrn Rinda und der Tänzerinnen Frl. Reisinger, Bochmann und Dessau, erstes Auftreten des Gesangs-Komikers und Deklamators Herrn Dietrich. Auftreten der Gesellschaft Alphonso und sämmtlicher übrigen Künstler und Künstlerinnen Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. [19]

Stadt-Theater.

Dienstag, den 3. Januar. (4. Abonn. No. 12.) **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Acten von Adam.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei **Victor Lietzau,** Optiker in Danzig. [7583

Meinen Gönnern und Freunden meine herzlichste Gratulation z. n. J.
Ed. Klitzkowsky, Lehrer der Buchhaltung, Kohlenmarkt 12, 2 Tr. [12]

Fliederthee. [8729]

Ewig! [8302]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.